Nummer 94. Dienstag, den 23. April 1895. 68. Jahrgang.

Abonnementspreis
vierteljährl. mit „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.
beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.
Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr
[illegible]altene Corpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., für Private für die 5 [illegible] in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.
[illegible]nd größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung für periodische [illegible] [illegible]rter Satz wird entsprechend höher berechnet nach Vereinbarung. Comp[illegible] [illegible]erhalb des Inseratentheils 30 Pfg.
Notizen und Reclamen au[illegible] [illegible]nehmen Inserate entgegen.
Sämmtliche Annoncen-Bureau[illegible] [illegible]kunft.
Beilagen nach Ueberein[illegible]

# Merseburger Kreisblatt.

**(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)**

**Tageblatt für Stadt und Land.**

## Amtliche Bekanntmachung.

Wegen Ausbau und Pflasterung des **Communicationsweges zwischen** Holleben, Lauchstädt, Schotterey, Gräsendorf und Schafstädt wird derselbe bis auf weiteres **für fremdes Fuhrwerk gesperrt.** [1469

Holleben, den 20. Mai. 1895. **Der Amtsvorsteher** A. Weise.

Die **Maul- und Klauenseuche** bei den erst kürzlich gekauften und in einen besonderen Stall gestellten Ochsen des Ritterguts zu Ermlitz ist **erloschen.** [1455

Oberthau, den 20. April 1895. **Der Amtsvorsteher.**

Merseburg, 22. April 1895.

### * Die Umsturzvorlage.

Daß die Kommissionsberathung der Umsturzvorlage wenig zur Klärung der Ansichten über die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Abwehr der Umsturzbestrebungen beigetragen hat, liegt auf der Hand. Die Sozialdemokratie hat vielmehr die Genugthuung, zu sehen, wie die Parteien, die sich anschickten, die staatliche Ordnung zu schützen, dermaßen an einander gerathen sind, daß der Zweck der Vorlage ganz in Vergessenheit kommt. Vielmehr wird mit großer Geflissenheit die Meinung verbreitet, als handle es sich nicht mehr um eine Vorlage gegen socialdemokratische Ausschreitungen, sondern um eine Centrumsvorlage zum Schutze der katholischen Kreise und zur Bekämpfung der Wissenschaft und Geistesfreiheit. Der ganze Kulturkampfzorn scheint bei Gelehrten, Künstlern und Parteifedern wieder aufgelebt zu sein.

An diesem verhängnißvollen Mißverständniß ist zum guten Theil die freisinnige Agitation gegen die Regierungsvorlage schuld, welche von jeher den „freien Kampf der Geister“ als die beste Abwehr der Sozialdemokratie gepriesen hat und dadurch immer wieder eine wenn auch widerwillige Bundesgenossenschaft den Sozialdemokraten leistet. Man muß gestehen, daß diesen Politikern die Trübung des Urtheils in weiten Kreisen gelungen und daß es daher hohe Zeit ist, dem Treiben ein Ende zu machen, indem der eigentliche Zweck der Vorlage unbeirrt durch all das Geschrei und Gerede wieder in den Vordergrund gestellt wird.

Darüber, daß die sozialdemokratische Partei eine Revolutionspartei ist, welche die soziale Reform zu ihrem Aushängeschild macht, sind Meinungsverschiedenheiten nicht mehr möglich, seit die sozialistischen Führer bei jeder Gelegenheit es offen aussprechen, daß sie einen gewaltsamen Umsturz für das letztere Ziel der Entwicklung halten und daß sie in dieser Beziehung die Anschauungen der Revolutionäre in Frankreich, Rußland und anderen Ländern theilen. In dem heutigen Deutschland bedeutet die grundsätzliche Lossagung von der herrschenden gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung eine Gefahr, gegen die Staat und Gesellschaft gewappnet sein müssen, sollen sie nicht vor ihren erbittertsten Feinden kapitulieren.

So lange die Sozialdemokratie auf ihrem Standpunkte beharrt und kein Hehl daraus macht, daß sie nur dem Zwange der Nothwendigkeit gehorcht, waltet für den Staat die Nothwendigkeit ob, Nothwehr zu üben und seine Strafgesetze gegen diejenigen zu verschärfen, welche freiwillig sich nicht unterordnen wollen und nur dem Zwange gehorchen werden. Geholfen wird hier nur mit ganzen Maßregeln, um diejennige Staatsform zu erhalten, welche die Sozialdemokraten umstürzen wollen und zu deren Beseitigung sie sich mit den Umsturzparteien der übrigen Länder die Hand reichen. Heute, wo alle Staaten sich Gesetze gegen den Anarchismus geschaffen haben, weil die internationale Verschwörung eine erhöhte Rührigkeit entwickelt, kann von einem Verzicht auf Maßnahmen der Abwehr nicht die Rede sein. Nur dann könnte der Staat die Waffen niederlegen, wenn die Socialdemokratie ihre revolutionären Waffen niederlegt, sie ist aber niemals ferner davon gewesen, dies zu thun, als gerade jetzt, der Zerfahrenheit der übrigen Parteien gegenüber.

Es ist zu bedauern, daß dieser Ernst der Lage völlig in den Hintergrund getreten ist bei dem Fraktionsstreit über das Einschiebsel, welche das Centrum in der Regierungsvorlage zu Gunsten ihres Standpunktes gemacht hat. So hat es kommen können, daß aus der Vorlage konsequent alle Bestimmungen gestrichen wurden, die einen besonderen Strafschutz gegen solche Bestrebungen zu geben bezweckten, welche auf gewaltsamen Umsturz der Staatsordnung gerichtet sind. Es ist klar, daß durch diese Abschwächungen die Aenderung des Strafrechts einen erheblichen Theil ihrer praktischen Bedeutung verlieren würde, während anderseits die Zusätze, welche in die Vorlage aufgenommen wurden, neue Bedenken vom Standpunkte der berechtigten Ansprüche auf Freiheit der geistigen Bewegung schaffen.

Hoffen wir, daß aus all dem Wirrwarr der Meinungen ein leidlich brauchbares Gesetz zum Schutze der öffentlichen Ordnung hervorgeht und daß die Gespensterseherei und Erregung der Unzufriedenheit angesichts der vollendeten Thatsache, wie es bei manchem anderen ledigen Parteihader schon so oft geschehen ist, dann zur Ruhe kommt.

### Ueber die große Flottenparade,

welche nach der Eröffnung des Nordostseekanals bei Holsenau im Kieler Hafen stattfindet, wird mitgetheilt: Der Kaiser wird die Flottenparade an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern“ abnehmen, auf welcher sich auch zum gleichen Zweck die fürstlichen Gäste einschiffen werden. Im Fahrwasser der „Hohenzollern“ wird die ehemalige Hofyacht „Kaiseradler“ dampfen, auf welcher sich höhere Gäste, die Spitzen der Behörden u. s. w. befinden. Der Hofyacht voraus werden einige Torpedoboote laufen, um das Fahrwasser freizuhalten. Nachdem der Kaiser die langen Reihen der deutschen Panzerschiffe, die der Avisos, Kreuzer, Schulfregatten ꝛc. abgedampft hat, wird die Hofyacht und ihr Gefolge um die sämmtlich versammelten Kriegsfahrzeuge und Geschwader der fremden vertretenen Nationen dampfen, die gleichfalls in Paradeaufstellung an den Bojen verankert liegen. Die Kieler Flottenparade wird das glänzendste Marineschauspiel werden das überhaupt in deutschen Gewässern jemals stattgefunden hat. Die Zahl der paradirenden Schiffe jeglichen Typs wird gegen 85 betragen, von denen allein 35 die deutsche Kriegsflagge führen und an deren Bord fast 400 Offiziere, Aerzte, Maschineningenieure mit über 10 000 Mann eingeschifft sind.

### Aus Friedrichsruhe.

Fürst Bismarck hat in Friedrichsruh eine Deputation aus Stuttgart empfangen, welche des künstlerisch ausgestattete Glückwunschschreiben der Stadt Stuttgart zum 80. Geburtstage des Fürsten überbrachte. Ferner nahm der Fürst aus den Händen des Delegirten des sächsischen Gymnasiallehrer-Vereins eine Glückwunschadresse entgegen. Der Gesammtvorstand des Allgemeinen deutschen Sprachvereins hat einstimmig den Fürsten Bismarck zum Ehrenmitglied ernannt. In der Begründung heißt es, daß die Auszeichnung dem Wiederhersteller des Reiches gilt, der die Elbherzogthümer und Elsaß-Lothringen zurückerobert und dauernd dem deutschen Sprachgebiet gesichert, der unsere so lange zurückgedrängte Muttersprache in den Verkehr der Staatsmänner eingeführt hat; endlich aber gilt die Ernennung dem „sprachgewaltigsten Redner unseres Volkes.“

Eine beachtenswerthe Rede hat Fürst Bismarck beim Empfang der Stuttgarter Deputationen gehalten. Der Fürst hob hervor, er sei stets ein Gegner der unitarischen Tendenzen gewesen, wie sie im Schoße des Reichstags in der Form von Anträgen auf Schaffung von Reichsministerien zu Tage getreten seien — Anträge, durch welche die Institution des Bundesraths einfach negirt worden wäre. Er sei noch heute der Meinung, daß es nothwendig sei, die bundesstaatliche Entwickelung zu stärken, er möchte, daß die Landtage an der Thätigkeit ihrer Bundesbevollmächtigten Kritik übten und sie für ihre Abstimmung verantwortlich machten, ohne daß damit gesagt werden solle, daß die Landtage befugt wären, in die Reichspolitik beschließend einzugreifen, ebensowenig wie die Städte in die Thätigkeit der Landtage.

Auf eine Ansprache des Prof. Dr. Buschkiel aus Chemnitz, der die Huldigungsadresse des sächsischen Gymnasiallehrervereins überreichte, erwiderte der Fürst, wenn man, wie er, ein halbes Jahrhundert Politik treibe, werde man als Deutscher das Bedürfniß haben, über die Quellen nachzudenken, aus denen die politischen Ereignisse ihren Weg nahmen. Deutschland könne es nicht zweifelhaft sein, daß die unaufhaltsame und unabsperrbare Gemeinschaft, die sich zwischen allen deutschen Ländern ausgebildet habe, in der Wissenschaft, in der bildenden Kunst, in der Dichtkunst, uns zusammenhalte. Der eigentliche Träger für das; Alles sei nicht der Minister, sondern der Lehren der heranwachsen den Jugend, der höhere Lehrer dieser sei der wesentlichste Faktor für die patriotische Erziehung. Ohne die höheren Schulen würden wir das Offizierkorps, wie wir es haben, nicht haben und nicht das Unteroffizierkorps, das ein Ergebniß der ersteren sei.

Staatssekretär v. Stephan überreichte dem Fürsten Bismarck eine Uebersicht über den Post- und Telegrammverkehr in Friedrichsruh vom 25. März bis zum 2. April: Aufgeliefert wurden 1660 Telegramme mit 123 893 Worten; angekommen sind 9815 (1. April 4121) Telegramme mit 329 367 Worten; Briefe, Postkarten und Drucksachen rund 450 000.

## Politische Nachrichten aus dem In- und Auslande.

**Deutschland.** (Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser liegt z. Z. dem edlen Waidwerk im Wasunger Jagdgebiet im Meiningischen ob, wo derselbe nach einem kurzen Besuche beim großherzoglichen Paare von Weimar am Freitag Spätabend eingetroffen war. Am Sonnabend früh begab sich der Monarch zur Auerhahnbalze und erlegte zwei Auerhähne. Hierauf fuhr der Kaiser nach Eisenach, wo er von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt wurde, und von dort nach der Wartburg, woselbst derselbe den Sonntag über verweilte. — Die Besserung in dem Befinden der Kaiserin dauert an, so daß die völlige Wiederherstellung in den nächsten Tagen erfolgt sein wird.

— Großherzog Ernst Ludwig von Hessen folgt ebenfalls der Einladung zur Einweihung des Nordostseekanals.

— Ein Ministerrath hat am Sonnabend in Berlin unter Vorsitz des Staatssekretärs v. Bötticher stattgefunden. Fürst Hohenlohe weilt z. Z. bekanntlich in Schillingsfürst.

— Der Bundesrath des deutschen Reichs wird in dieser Woche seine durch das Osterfest unterbrochene Thätigkeit wieder aufnehmen.

— Vom preußischen Herrenhause. Der von der Stadt Stettin präsentirte Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Haken ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

(Nachdruck verboten.)

### Flamingo.

Roman von Balduin Möllhausen.

(26. Fortsetzung.)

Evas Entsetzen erreichte indessen seinen Gipfel, als sie aus den sich über die Tafel hin kreuzenden tollen Bemerkungen und ihr nur zum Theil verständlichen Scherzreden entnahm, daß sie nicht in einer benachbarten Stadt, sondern im Mittelpunkte New-Yorks sich befand. Die Farbe des Todes brettete sich bei dieser Entdeckung über ihr liebes Antlitz aus. Vor ihren Augen drehte sich Alles im Kreise. Sie war so bestürzt, daß sie sich nicht einmal zu fragen vermochte, weshalb eine derartige Täuschung an ihr begangen sein könne. Sie besaß nicht mehr die Kraft, den an sie gerichteten Zuvorkommenheiten des in Diamanten funkelnden schwarzbärtigen alten Herrn ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, nicht den Muth, sich zu erheben und die mehr und mehr ausartenden Bacchanalien zu fliehen. Wie den Geist, hatte auch den Körper eine Art Lähmung befallen, daß sie sich nicht zu rühren, sich ferner nicht an den ihr heiter gebotenen Genüssen zu betheiligen vermochte. Einem Opferlamm ähnlich saß sie in ihrem dunklen Anzuge da. Tiefe Gluth brannte auf ihren Wangen. Die Augen wagte sie nicht aufzuschlagen, Todesangst beschlich sie bei dem Gedanken, den auf sie gerichteten gleichsam fühlbaren zudringlichen Blicken zu begegnen. Schreckliche Ahnungen, welchen sie indessen keine bestimmte Form zu geben verstand, erzeugten in ihr ein erstarrendes, ohnmächtiges Gefühl, daß sie regungslos verharrte wie eine Bildsäule. Nur wenn die leberfleckige Lady einige zärtliche Liebkosungen an sie verschwendete, oder der diamantfunkelnde Nachbar ihre Hand suchte, sie väterlich wohlwollend aufzumuntern und über die Harmlosigkeit der ausgelassenen Gesellschaft zu belehren trachtete, durchlief Heftiges Zittern ihren Körper. Da rollten zwei schwere Thränen über ihre glühenden Wangen. Ihr Nachbar gewahrte es und wechselte über sie hinweg einen bezeichnenden Blick mit der leberfleckigen Lady.

„Ich begreife,“ hob er gütig zu Eva an, „der Wechsel Ihrer Lage ist ein zu jäher für Sie gewesen, das Geräusch der muthwilligen Gesellschaft muß sie beängstigen. Man hätte Wochen, Monate warten sollen, bevor man Sie hier einführte. Fassen Sie indessen Vertrauen zu mir, denn es soll mein innigstes Bestreben sein, Ihnen über das Peinliche Ihrer Lage hinwegzuhelfen. Sogleich dürfen Sie um Ihrer treuen Wohlthäterin willen diese Räume nicht verlassen. Dagegen bin ich bereit, Ihnen Gelegenheit zu verschaffen, nicht nur sich zu sammeln, sondern auch die Unterhaltung der muthwilligen Festgenossen in ernstere Bahnen zu lenken. Wären Sie also geneigt, einige Stücke auf der Harfe vorzutragen, so würde das sicher wie ein wohlthätiger Zauber auf unsere Umgebung einwirken.“

Eva neigte das Haupt zustimmend. Wie ein Rettungsanker erschien es ihr, sich von der Tafel entfernen und hinter ihrem Instrument Schutz suchen zu dürfen.

Alsbald erhob sich der diamantfunkelnde Herr. Nachdem er durch einige Schläge des Messerrückens an ein Weinglas die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, hob er an: „Meine Herrschaften! Was ist das Leben ohne Musik? Die junge Dame hier ist Willens, Sie durch einige Vorträge auf der Harfe zu entzücken. Ich bitte daher um etwas Ruhe und Aufmerksamkeit.“

Den darauf folgenden zustimmenden Lärm benutzte er, Eva den Arm zu bieten und nach ihrem Instrument hinzuführen, welches bereits neben dem Klavier aufgestellt war.

„Ich bleibe in Ihrer Nähe,“ raunte er ihr zu, nachdem sie Platz genommen hatte, „sollte es Ihnen zu viel werden, so haben Sie nur die Güte, mir einen Wink zu geben. Sie müssen durchaus geschont werden; und ein halbes Stündchen des Spiels ist für Sie das geeignetste Mittel, sich etwas später unbemerkt in Ihre Wohnung zurückziehen zu können.“

Eva antwortete nicht. Mit fliegender Hast und zitternden Händen stimmte sie die Saiten. Einige volle Accorde sandte sie als Einleitung durch den geräuschvoll belebten Saal und gleichzeitig trat Stille ein. Doch nur kurze Zeit dauerte es, nachdem sie zu einer beliebten Volksweise übergegangen war und hier und da erneuerte sich die lebhafte Unterhaltung um, schnell anwachsend und begleitet von wildem Gelächter, die Musik zu übertönen. Je toller aber der Lärm ringsum wurde, um so eifriger spielte Eva. Spielte sie doch nicht für Andere, sondern nur für sich und mit Grauen gedachte sie des Zeitpunktes, in welchem sie nach Verstummen der Harfe gezwungen sein würde, für den ihr etwa gespendeten zügellosen Beifall sich dankend zu verneigen. Doch dies sollte ihr erspart bleiben; denn als ihre Hände endlich erlahmten, sie nothgedrungen schließen mußte und der gefürchtete betäubende Lärm nunmehr wirklich ausbrach, sogar einzelne Rufe nach Tanzmusik laut wurden, trat der diamantfunkelnde Herr zwischen sie und die auf sie gerichteten Blicke.

„Wie dankbar bin ich Ihnen für solchen Genuß,“ sprach er und seine Stimme zitterte vor Bewegung. „Tag und Nacht könnte ich Ihrem Spiel lauschen, ohne müde zu werden.“ Erschrocken sah diese zu ihm auf. In demselben Augenblick neigte er sich der gleichsam Erstarrten zu und seine spröden Lippen auf ihre Stirn pressend, flüsterte er zärtlich: „Sie liebes, liebes, gottvergnadetes Kind.“

Betäubender Jubel erscholl hinter ihm in der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950423-14/fragment/page=0001

— Gegen die Umsturzvorlage in der jetzigen Gestalt bereiten die Wupperthäler freikonservativen Vereine eine Kundgebung vor.

— Zum kommandirenden General des 2. (bayer.) Armeekorps ist an Stelle des Generals v. Parseval Generallieutenant v. Xylander, bisher Kommandeur der 5. Division, ernannt. Dessen Nachfolger ist Generallieutenant Bomhard.

— Neue Vorschriften zur Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufach sollen an Stelle der bisherigen vom Juli 1886 am 1. Mai d. J. in Wirksamkeit treten.

— Die Direktoren der handelspolitischen und der Rechtsabtheilung des Auswärtigen Amts in Berlin Reichardt und Hellwig, welche bereits zehn Jahre in ihrer gegenwärtigen Stellung sich befinden, werden demnächst (wie verlautet) zu Wirklichen Geheimen Räthen ernannt werden. Im Auswärtigen Amt würden dann nicht weniger als vier „Exzellenzen" vorhanden sein.

— „Bange Sorgen — blasse Noth!" überschreibt die „Dtsch. Tagesztg." einen Artikel, in welchem sie sagt, die Klagen des Landmannes wurden mit dem Hinweis auf die Interessen des Handels abgelehnt, und angedeutet ist, daß der Kaiser vielleicht nicht genau genug über die wahre Lage im Lande unterrichtet sei. Dazu bemerkt die amtliche „Berl. Korr.":

„Jene Andeutung enthält den Vorwurf der Pflichtverletzung gegen die berufenen Rathgeber der Krone. Eine solche Art der Agitation muß von der Regierung bestimmt zurückgewiesen werden."

— An Bord des Panzerschiffes „Kaiser", welches sich bekanntlich mit dem Kreuzer „Prinzeß Wilhelm" auf etwa zwei Jahre nach Ostasien begiebt, wird sich in den nächsten Tagen ein Seesoldaten-Detachement in Stärke von 78 Mann einschiffen.

**Frankreich.** Die Engländer benutzten den Aufenthalt des Präsidenten Faure in Havre, um den Franzosen allerlei Sympathiebeweise zu erzeigen. — Der französische Botschafter beim Vatikan wurde am Sonnabend in Angelegenheit des Gesetzes über die Güter der religiösen Genossenschaften vom Papste empfangen. — Die Königin von Madagaskar erklärte, die Vorbereitungen zum Kriege gegen die Franzosen, den diese so leichtfertig begonnen, seien auf der ganzen Insel im vollen Gange, und die Königin und ihr Volk wären entschlossen, das Land zu vertheidigen und bis zum Tode zu kämpfen. Trotzdem werden die Franzosen leichten Kaufes siegen, da die madagassische Kriegsleitung selber den Franzosen den Erfolg sichere; der Feind beginne schon die Eingeborenen zu bestechen. — Präsident Faure, welcher in Havre der Festvorstellung im Großen Theater beiwohnte, wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt; der Festvorstellung wohnten auch die englischen Offiziere bei.

**Italien.** Die Hochzeit des Herzogs von Aosta, Neffen des Königs von Italien, mit der Prinzessin Helene von Orleans wird am 8. Juni in Twickenham voraussichtlich stattfinden. Dem Herzog von Orleans soll König Humbert den Annunciaten-Orden verliehen haben.

**Rußland.** Die Presse bleibt in Rußland geknebelt nach wie vor. Dem Ersuchen einer größeren Anzahl von Vertretern der Presse und der Literatur um Milderung der überaus strengen Bestimmungen des Preßgesetzes ist ein ablehnender Bescheid geworden, der unter andern auch damit begründet wurde, daß die Einreichung von Kollektiveingaben gesetzlich verboten, wie es Privatpersonen auch durch Gesetz verboten ist, die Regierung zur Abänderung bestehender Gesetze aufzufordern oder gar an denselben Kritik zu üben.

**Serbien.** Die serbischen Wahlen zur Skupschtina sind so ganz im Sinne König Milans verlaufen; wer opponirte, wurde verhaftet, den Kandidaten wurde behördlicherseits eine genehme politische Richtung beigelegt und so sieht das Resultat der Wahl höchst respectabel aus; Schade nur, daß die Wähler zu diesem Ergebniß, wenigstens in ihrer Mehrzahl, nichts, auch rein garnichts beigetragen haben. Die Betheiligung der Wähler war in der That gleich Null. Die Regierung stellte erwiesenermaßen Strohmänner auf, welche in den Berichten an das Ausland als Liberale und Radikale bezeichnet werden, woran eine große Anzahl auch zu Abgeordneten erklärt wurden. In Nisch wurde ein bekannter Agent Milans, sicherlich doch eine Capacität auf finanziellem Gebiete, als Liberaler zum Abgeordneten erklärt, und in den meisten Bezirken wurden die Abgeordneten einfach ausgerufen. An vielen Orten jagten jedoch auch die Wähler die erschienenen Kommissionen auseinander Amtlich läßt die Regierung nun verkünden, die Wahlen seien im ganzen Lande in besserer Ordnung verlaufen und haben eine überwiegende regierungsfreundliche Majorität ergeben. In einzelnen Bezirken betheiligten sich auch die Liberalen an der Wahl. Die Skupschtina ist am 22. April in Nisch zusammengetreten, der Hof reiste am Sonntag vorher dorthin.

**Amerika.** Meldungen aus Tischomingo zufolge haben die Indianer vom Chichasons sich empört. 6 Polizisten wurden getödtet und 8 verwundet.

**Afrika.** Aus Marokko wird berichtet, daß nunmehr vier von den Mauren, die an der Ermordung des deutschen Rockstroh betheiligt sind, gefangen genommen wurden.

## Aus Ostasien.

Den Japanern ist angesichts ihrer Siege über China der Kamm ungeheuer geschwollen. In einer Besprechung der eventuellen Absichten der europäischen Großmächte in Angelegenheit der Vertragsbestimmungen erklärt ein japanisches Blatt: „Wir sind bereit uns zu opfern, wenn es sich um die Würde, die Ehre und die Rechte unserer Nation handelt. Wir fürchten Europa nicht!"

Unter den chinesischen Truppen, die so lange vergeblich den rückständigen Sold verlangt hatten, ist eine offene Empörung ausgebrochen. Angesichts der Nachricht, daß Pecking Vertragshafen werden solle, ist bereits eine große Anzahl Handelsbeflissener aller Nationen dorthin aufgebrochen.

In Söul soll angeblich eine ausgedehnte Verschwörung gegen den König von Korea entdeckt worden seien. Das Haupt der Verschwörung soll ein Enkel des Vaters des regierenden Königs sein. Vielleicht hängt hiermit die plötzliche Verhaftung des Koreanischen Gesandten in Japan zusammen.

China genehmigte alle Forderungen Japans, ausgenommen die, Pecking zu einem offenen Hafen zu machen; dies wurde auf das heftigste bekämpft.

Der Vizekönig Lihungtschang ist nach einer Meldung aus Tientsin wohlbehalten dort wieder eingetroffen.

## Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 20. April. Die vorgestern hier aus der Saale gezogene Leiche ist als die des Schiffers Edmund Sänger aus Lengefeld von seinen Angehörigen rekognoszirt worden. Heute wird die Leiche nach Lengefeld übergeführt.

† Erfurt, 19. April. Drei Selbstmörder in wenig Tagen hat unsere Stadt zu verzeichnen. Gestern Abend erschoß sich der 20jährige Former T. in der Wohnung seiner Eltern aus Lebensüberdruß mittels eines Terzerols. In seiner Wohnung erhängte sich vorgestern der Maler B. aus unbekannten Ursachen. Am Donnerstag durchschnitt sich in der Pfeifersgasse die 31jährige Ehefrau Lina E. in Anfall von Geistesgestörtheit die Pulsader der rechten Hand. Die Frau ist inzwischen gestorben.

† Weserlingen, 17. April. Der 17jährige Sohn des Stellmachermeister Margraf ist gestern Abend in Döhren von einem Döhrener Maurer mit einem Knüppel tot geworfen worden.

† Thum, 19. April. Am 21. Februar mußte ein Hund in Thum als toll erschossen werden und wurde bei der Section des Thieres dieser Verdacht bestätigt. Leider hat der tolle Hund, bevor er unschädlich gemacht werden konnte, mehrere Personen gebissen. Obgleich diese sofort in ärztliche Behandlung genommen worden waren, brach jetzt bei dem 13jährigen Knaben Versatz doch die Tollwuth aus. Er erlag nach furchtbarem Kampfe der fürchterlichen Krankheit.

† Koburg. Herzog Alfred hat sich mit dem Erbprinzen nach England begeben, wohin ihnen die Herzogin mit den Prinzessinnen Anfang Mai nachfolgt.

† Wie aus Rudolstadt geschrieben wird, plant man dort, dem Rudolstädter Dialektdichter Anton Sommer ein Denkmal zu errichten.

## Stadt und Umgegend.

Wir ersuchen alle Freunde unseres Blattes in Stadt und Land interessante Mittheilungen uns zum Abdruck zukommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückerstattet.)

Merseburg, den 22. April 1895.

—n. Nach amtlicher Nachweisung über die im Monat März cr. in den Marktorten des diesseitigen Verwaltungsbezirks bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse erreichte unsere Stadt unter allen Marktorten die höchsten Durchschnittspreise für Roggen (gut) mit 12,18 Mk., (mittel) mit 11,98 Mk., (gering) mit 11,64 Mk. und Gerste (gut) mit 17 Mk., (mittel) mit 15 Mk. pro 100 Kilogramm. Den niedrigsten Durchschnittspreis hatte unsere Stadt für Speisebohnen mit 17 Mk. pro 100 Kilogramm. Nach dem Ueberschlage waren hierselbst zu Markte gebracht 70000 Kilogramm Weizen, 100000 Kilogramm Roggen, 20000 Kilogramm Gerste und 105000 Kilogramm Hafer.

—n. Mit heute ist in sämmtlichen hiesigen städtischen Schulen nach den abgelaufenen Ostersferien der Unterricht wieder aufgenommen worden. In das Lehrerkollegium der hiesigen höheren Töchterschule ist mit Beginn des neuen Schuljahres der Lehrer Schröter, bisher in Ermsleben a. H. neu eingetreten, desgleichen in das Lehrerkollegium der hiesigen Volksschulen die Schulamtskandidaten Gangloff und Knabe.

—n. Heute Vormittag wurde in hergebrachter Weise im „Tivoli" hierselbst der diesjährige Convent für die Mitglieder der Wittwen- und Waisenkasse für Lehrer und Kirchenbeamte im ehemaligen Stifte Merseburg abgehalten. Zur Verhandlung kamen bei demselben ausschließlich innere Angelegenheiten des Kassen-Vereins. Nach den über den Rechnungsabschluß pro 1894/95 gegebenen Mittheilungen hatte die Kasse im abgelaufenen Rechnungsjahre eine Gesammteinnahme von 7475,07 Mk., eine Gesammtsausgabe von 5780,94 Mk., einen Baarbestand von 1694,13 Mk., einen Vermögensbestand von 74794,13 Mk. und einen Mitgliederbestand von 169 Personen. Verstorben waren im abgelaufenen Rechnungsjahre 3 Mitglieder, deren Hinterbliebene je 100 Mk. Begräbnißgeld erhielten. An Aussteuern wurden an die Hinterbliebenen von 6 im Vorjahre verstorbenen Mitgliedern zusammen 2820 Mk. gezahlt. Der Kassen-Verein ist jedenfalls einer der ältesten derartiger Vereine in unserer Gegend, insofern seine erste Gründung im Jahre 1716 unter der Regierung des Herzogs Moritz Wilhelms von Sachsen-Merseburg erfolgte. Aus unbekannten Gründen gerieth derselbe später auf einige Jahre in Verfall und wurde im Jahre 1762 durch Friedrich August II. Kurfürsten von Sachsen und König von Polen, wieder erneuert. Der Mitgliederbestand des Vereins setzt sich zusammen aus den Inhabern altfundirter Lehrer- und Kirchenbeamten-Stellen in den Königlich Preußischen Ephorieen Merseburg-Stadt, Merseburg-Land, Delitzsch, Gollme, Lauchstädt, Lützen und Schkeuditz und den Königlich Sächsischen Ephorieen Leipzig und Pegau, bezw. früheren Inhabern solcher Stellen, die bei dem Vereine verblieben sind. Beitragspflichtig zur Kasse sind auch 110 Kirchen in dem angegebenen Gebiete.

(*) Freisprechung. In Nr. 35 unseres Blattes hatten wir eine Mittheilung gebracht, betreffend die Verurtheilung des Rentier Karl Teichmann hierselbst vom hiesigen Schöffengericht wegen Verleitung zum Meineid zu 1 Monat Gefängniß. Die von letzterem gegen dieses Urtheil bei dem Halleschen Landgericht eingelegte Berufung ist von Erfolg begleitet gewesen, und wurde Herr Teichmann kürzlich, wie er uns mittheilt, von der Strafkammer in Halle freigesprochen.

—ger. Der Leipziger Zitherverein gab am Sonntag Abend in der „Reichskrone" unter der Leitung des Herrn H. Schwarz ein Concert, welches sich eines guten Besuches erfreute. Das Programm wies Piecen für Solo, Streich- und Schlagzither, Duett, Trio und Ensemble mit 14 Schlagzithern auf und wurde in allen seinen Theilen mit großer Präzision zu Gehör gebracht. Das anwesende Publikum lauschte fast athemlos den lieblichen harmonischen Tönen, die den so unscheinbaren Instrumenten entlockt wurden und reicher redlich verdienter Beifall wurde den Vortragenden zu Theil, sodaß sich dieselben zu einigen Einlagen veranlaßt fühlten.

—y. Der schon oft, darunter mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Karl Dietze verübte in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der 11. Stunde solchen Skandal in den Straßen, daß ihm seitens des Polizeisergeanten Sachse Ruhe geboten wurde. Als Dietze hierauf nicht hörte, sondern noch zu schimpfen anfing, mußte seine Arretirung und Unterbringung im Polizeigefängniß, welcher er den heftigsten Widerstand entgegensetzte, erfolgen. In der Zelle hat er hierauf alles zerschlagen und einen wüsten Lärm dabei vollführt. Als am Montag früh seine Entlassung aus dem Polizeigefängniß erfolgte, soll er wieder Schimpfworte gegen die Nachtpolizei ausgestoßen haben. Allzulange dürfte sich der p. Dietze seiner Freiheit nach diesen Vorfällen wohl nicht erfreuen.

—y. Einen widerlichen Eindruck machte Montag früh gegen 7 Uhr eine total berauschte, höchst unsauber aussehende Frauensperson, die Tochter eines hiesigen Schießbudenbesitzers, K., welche sich in diesem Zustande in der Burgstraße und den angrenzenden Straßen herumtrieb.

—o In der Nacht vom Sonntag zum Montag, wahrscheinlich zwischen 2 und 3 Uhr ist die Thür des Comtoirs in der Electrischen Centralstation gewaltsam erbrochen worden und hierauf der offenstehende Geldschrank, in dem der Dieb vermuthlich Geld zu finden hoffte, durchsucht worden. Sein Bemühen war aber ohne Erfolg, da in dem Geldschrank nur Schriften über Electrotechnik aufbewahrt wurden.

## Vermischte Nachrichten.

* (Zweihundertjähriges Entstehen.) Unter dem Protektorat des Kaisers wird die Akademie der Künste in Berlin im Jahre 1896 ihr 200jähriges Bestehen feiern.

* (Aus Monte Carlo) wird folgende etwas unwahrscheinliche Geschichte gemeldet: Ein Yankee, Kapitän eines Kauffahrteischiffes, hatte nebst seiner Ladung 20000 Frcs. anvertraut bekommen. Er mußte in Monaco anlegen und konnte der Versuchung nicht widerstehen, einen niedrigen Einsatz in der Spielhölle zu wagen. Wie alle Anfänger, gewann er mehrmals hintereinander, bis das Glück sich wendete. Nun begann er mit dem fremden Gelde zu spielen, und nach wenigen im Spieltaumel zugebrachten Stunden war Alles verloren — das Geld und, da er keine Aussicht hatte, es zu ersetzen auch die Ehre. Aber der alte Seemann war rasch entschlossen. Breitspurig und resolut trat er vor die „Administration", schilderte ihr den Fall und verlangte, ihm wenigstens das verspielte fremde Geld zurückzugeben. Natürlich verweigerten dies die Herren. Da wurde der Kapitän in seiner Verzweiflung gefährlich. „Unter solchen Umständen", sagte er, ist das Leben für mich werthlos. Ich gehe auf mein Schiff zurück, und wenn ich in einer halben Stunde die 20000 Fr. nicht habe, dann schieße ich mir eine Kugel durch den Kopf. Vorher aber bombardire ich Ihr verfluchtes Kasino. Das schwöre ich mit einem heiligen Eid. Guten Tag!" Bald darauf sah man ihn geschäftig hantiren auf seinem Schiff. — Die zwei Kanonen, die er an Bord hatte, wurden geputzt und geladen, er selbst richtete sie auf das Kasino. Aber ehe 30 Minuten vergangen waren, sahen die Beamten der Administration mit einem Boot zum Schiff hinüber. „Kapitän!" sagte er höflich, „Ihre Vorbereitungen sind überflüssig. Sie können die Kanonen entladen. Da sind Ihre 20000 Fr. Glückliche Reise!" Wenn die Geschichte auch nicht wahr ist, so ist sie doch jedenfalls ganz nett erfunden. Tragisch klingt dagegen folgende Erzählung: In allerletzter Zeit war da zwischen einer phantastischen Mexikanerin mit Gluthaugen und einer Parserin ein Wettstreit um den ersten Platz in der Gesellschaft entbrannt. Als sich nun jüngst die beiden Schönheiten auf der Truppe des Kasinos trafen, waren Beide nach dem Ausbruche einiger Schmeicheleien in Streit gerathen. Die schöne, bösartige Hexe aus dem Tropen hatte plötzlich ein Messer gezogen und ihrer Gegnerin einen breiten Schnitt über die Stirn verpaßt. Die Umstehenden hatten ihr bald das Messer entrissen, und die Administration bestrafte sie durch Ausweisung aus den elisäischen Gefilden Monacos.

* (Ueber einen siebensachen Giftmord) wird aus Königberg in der Neumark geschrieben: In große Aufregung ist unser sonst so ruhiges Städtchen durch die Thatsache versetzt, daß auf gerichtliche Anordnung nicht weniger als fünf Leichen, welche bereits länger als sechs Jahre begraben sind, behufs Obduktion ausgegraben werden sollen. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen. Vor einigen Wochen kam das Gerücht in die Nachbarschaft, daß dort ein gewisser Sprengel nach der Beerdigung der Bergstrung seiner vor Kurzem plötzlich verstorbenen Ehefrau verhaftet worden ist. Nachträglich wurde bekannt, daß die Obduktion der Leiche Bergstrung durch Strychnin ergeben und daß man auch im Hause des von Sprengel eine Quantität dieses Giftes gefunden habe. Diese Thatsache gab Veranlassung, nach dem Vorleben des angeschuldigten Sprengel die umfassendsten Ermittelungen anzustellen. Vor sieben Jahren war der Angeschuldigte hier in Königsberg als Schmiedemeister ansässig, und zwar gehörten zum Haushalt desselben der Vater, die Mutter, ein Bruder, eine Schwester, sowie ein Schmiedegeselle: Außerdem wohnte in demselben Hause eine Lehrerin Hebekkorn. Eines Tages erschien der Bruder des Angeklagten auf der Polizei und gab an, man hätte seinen Vater, den alten Schmiedemeister, ermordet, und zwar hätte sein Bruder in Gemeinschaft mit seiner Schwester den alten Mann mit dem Kopf so lange in eine vorher zu diesem Zwecke gefüllte Wassertonne gehalten, bis er erstickt wäre. In der That hatte man den alten Mann den Abend vorher gesund auf der Straße

---

nunmehr durcheinander wogenden Versammlung. Auf Eva's Antlitz hatte sich die Gluth der Wangen bis unter das Schläfenhaar hinauf ausgebreitet. Vollständig verwirrt und wie Rettung von ihr erwartend, sah sie zu der herantretenden leberfleckigen Lady empor. Vor ihr, die ihr unheimlich freundlich zulächelte, zurückschaudernd, schweiften ihre Blicke wieder zu dem Schwarzbärtigen hinüber. Dessen Augen schienen sich in die eines mit sagenhafter Zauberkraft ausgerüsteten Reptils verwandelt zu haben, sie zu bannen. Erst als ein neues, seltsam süßliches Lächeln um seine spröden Lippen schwebte und er die funkelnde Hand wieder nach ihrem Antlitz ausstreckte, erwachte sie aus dem traumartigen Zustande. Als seien furchtbare, mit Verderben drohende und doch unentzifferbare Phantome plötzlich vor ihr aufgetaucht, erbleichte sie tödtlich. Einen vorwurfsvollen, gleichsam erstrebenden Blick sandte sie abermals zu der nunmehr mißmuthig die Achseln zuckenden Teargreß hinüber. Sie hörte deren ungeduldig ertheilten Rath, durch kindisches Benehmen nicht die Spottlust der übrigen Anwesenden herauszufordern, wohl gar den unter ihren Gästen herrschenden heiteren Ton zu beeinträchtigen, und wie durch Federkraft geschnellt, sprang sie empor. Mit einer heftigen Bewegung stieß sie die Harfe von sich, daß sie, den diamantfunkelnden Herrn wie die Teargreß streifend, zwischen diesen mit dumpfem Dröhnen auf den Fußboden fiel. Bevor die beiden vor ihr Stehenden ihr Thun recht begriffen, stürzte sie, gefolgt von betäubendem Jubel der zum größten Theil berauschten Gesellschaft, auf den Corridor hinaus.

„Sie wird entfliehen," raunte der Schwarzbärtige seiner leberfleckigen Freundin zu und Schrecken und Wuth paarten sich auf seinem häßlichen Antlitz, „erreicht sie die Straße."

„Unsinn," fiel die Teargreß mit Unheil verkündender Ruhe ein, „die kommt nicht weit; mein Haus ist sicher. Auch sind hier schon andere Täubchen kirre —"

Im Erdgeschoß ertönte eine Klingel. Frau Teargreß horchte auf.

„Ein Fremder," sprach sie argwöhnisch, „so meldet kein Mitglied unseres Klubs sich an."

Sie lauschte, während der bacchanalische Lärm ringsum seinen ungestörten Fortgang nahm. Als aber ein dumpfer Schlag von unten herauf dröhnte, welchem alsbald ein wahres Höllenconcert von Kreischen, Heulen Pfeifen und Trommeln an die Fensterladen folgte und die Straße aufwärts und abwärts seine unverkennbar von einem bestimmten Willen gelenkte Fortsetzung fand, erschien der leberfleckigen Lady Antlitz plötzlich, als ob es einen Kalkanstrich erhalten habe. Doch nicht allein sie, sondern alle Anwesenden standen unter dem Einfluß eines Schreckens, welcher sogar die leichtfertigsten Spötter verstummen machte.

„Was hat das zu bedeuten?" „Wir sind verrathen," — „Von dem Mädchen geht es aus" — lief es von Munde zu Munde, als eine ältere Bedienstete des Hauses athemlos und mit allen äußeren Merkmalen des Entsetzens hereinstürmte. Bei deren Anblick eilte die Leberfleckige ihr entgegen. Kaum eine halbe Minute lauschte sie dem ihr in abgebrochenen Sätzen ertheilten Bericht, während ihr Antlitz sich mehr und mehr in Wuth und Furcht verzerrte; dann kehrte sie sich der sie mit ängstlicher Spannung überwachenden Gesellschaft zu.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950423-14/fragment/page=0002

gesehen und am nächsten Morgen als Leiche vorgefunden. Hierbei soll gleich bemerkt werden, daß bei dem verunglückten Bruder sich äußere Anzeichen von fremder Wehnung gezeigt haben sollen. Obgleich von Seiten der hiesigen Polizeibehörde Vernehmungen stattgefunden hatten, wobei u. A. durch Zeugen bekundet wurde, daß der alte Springstein in der Morgenacht um Hilfe gerufen hätte, so wurde auf Grund der angeordneten Obduction, bei welcher Herzlähmung constatirt wurde, der gänzlich unbezogene gewesene Angeschuldigte wieder entlassen und die Sache ad acta gelegt. Der Bruder wurde spät in's Krankenhaus nach Merseburg gebracht, wo er sich noch ziemlich gesundet. Einmal kurzere Zeit nach diesem Ereigniß starben plötzlich in kleinen Zwischenräumen die oben erwähnte, im Hause wohnende Lehrerin Fiebelkorn, sodann die Mutter Springsteins; später fand man den Gesellen erhängt in einer Laube des Springstein vor. Die Schwester des Springstein hatte sich inzwischen mit einem Schmidt Bock verheirathet, welcher kurze Zeit nach der Hochzeit und nachdem sich derselbe in die Lebensversicherung eingekauft hatte, ebenfalls plötzlich starb. Zum Schluß starb das erst einige Wochen alte Kind der Schwester Springsteins. Vor ungefähr drei Jahren verzog Springstein mit seiner zweiten Schwester nach Anklam und von dort nach Premslau, wo jetzt die Anklage gegen ihn wegen Ermordung seiner Ehefrau schwebt. Noch vor der Verhaftung des Springstein ist die Schwester desselben wegen Verdachts des Mordes gefänglich eingezogen worden. In den letzten Tagen sind hier sehr zahlreiche Vernehmungen vorgenommen worden und ist u. A. auch festgestellt, daß der angeschuldigte Springstein seiner Zeit auf einen Giftschein in kurzen Zwischenräumen fünf Mal theils Strychnin, theils Arsenik aus der hiesigen Apotheke entnommen hat. Nicht unerwähnt wollen wir noch lassen, daß dem Springstein während seiner Aufenthaltes die Pferde verendeten, welche hoch versichert waren. Die neuerdings angestellten Ermittelungen haben so belastendes Material ergeben, daß die Anklage gegen Springstein wegen versuchten Mordes unzweifelhaft bevorsteht. Auf das Ergebniß der demnächst stattfindenden Obduction darf man allseits gespannt sein.

* (Geprügelte Ladies.) Die Prügelstrafe wird, so schreibt man, neuerdings als Erziehungsmethode für Töchter besserer Stände in London angelegentlichst empfohlen. In den geschätzten Blättern der englischen Metropole bildet gegenwärtig folgende Annonce eine stehende Rubrik: „Ungerathene Kinder, eigensinnige Mädchen mit schlechtem Charakter, werden im Corrections-Institut — folgt genaue Adresse — nach neuester Methode gezüchtigt, Töchter höherer Stände auch in ihrem Boudoir. Preis pro Lection eine halbe Guinee, im Abonnement billiger." Eine russische Dame, welcher der Vorzug zu Theil wurde, von der Erfinderin der neuen Methode in besonderen Audienzen empfangen zu werden, weiß über dieselbe folgende Einzelheiten zu berichten: Mrs. Walter, eine hagere, starkknochige Dame, trägt in ihrem Wesen eine unwandelbare Strenge zur Schau, welche auch in ihrer nonnenhaften Kleidung zum Ausdruck gelangt. Ihr Empfangszimmer ist während der Sprechzeit voller Besuch..., die geduldig des Augenblickes harren, wo sie von der Gestrengen empfangen werden. Auf einem mit Journalen und Bildermappen bedeckten Tische befindet sich ein voluminöses Buch, in das alle Diejenigen ihre Namen und Wohnung einzutragen haben, welche Privatstiln wünschen. Die Hiebe werden streng methodisch, mit bestimmten Abstufungen und je nach der Schwere der Delicten in abgemessenen Dosen zugetheilt. Mrs. Walter versichert, daß sich unter den Delinquentinnen nicht selten wohlausgewachsene zwanzigjährige Ladies befinden, die sie mit Birkenruthen behandelt. Da es bei den ihrer Obhut Uebergebenen gewöhnlich an dem nöthigen Entgegenkommen mangelt, so werden von Mrs. W. alle von unseren Altvordern her wohlbekannten Hilfsmittel in Anwendung gebracht, von denen wir nur die mittels Riemen erfolgende Befestigung auf einer Bank anführen wollen. Mrs. W., die seit einigen Jahren Witwe ist, soll übrigens ihre neue Methode zur Genüge an ihrem Seligen erprobt haben.

* (Ein Salomonisches Urtheil aus der Rheinpfalz.) Zwei junge Burschen waren auf dem Heimwege von der Eisbahn im Januar in Streit geraten. Nachdem einige Ohrfeigen gewechselt waren, griff der Eine nach den Schlittschuhen, wodurch der Andere einige Blutkropfen verlor. Sie söhnten sich indessen bald aus. Vier Wochen später erfuhr zufällig ein Gendarm von dem Vorfall und machte seine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Die Sache kam endlich im April vor das Schöffengericht. Der Amtsanwalt hielt seine Rede und beantragte schließlich drei Tage Haft und Einziehung des corpus delicti. Das Gericht erkannte auf drei Tage Haft, ohne Einziehung der Schlittschuhe. „Denn" — so führte der Amtsrichter aus — „da man annehmen kann, daß nur mit einem Schlittschuh geschlagen worden ist, und sich nicht feststellen läßt, ob dies der rechte oder der linke gewesen ist, so könnte man bei Einziehung nur eines Schlittschuhes leicht den unrechten Schlittschuh einziehen. Die Einziehung beider Schlittschuhe aber sei unstatthaft, weil alsdann sicher einer derselben zu Unrecht eingezogen würde. Aus diesen Gründen" u. s. w.

* (Der Roman eines blinden Zigeuners.) Unter den 15 Begnadigten, den die Königin-Regentin von Spanien die Todesstrafe nachgelassen hat, befindet sich ein junger blinder Zigeuner, dessen Geschichte ziemlich romantisch ist. Er hatte, vor einer Kirche bettelnd, Gelegenheit gefunden, einem Mädchen ein goldnes Kreuz zu stehlen. Dieses Kreuz wollte er dem Mädchen unter der Laube schenken, in dessen Stimme er sich verliebt hatte. Das Mädchen wäre auch um den Preis des Kreuzes geneigt gewesen, den Burschen zu erhören, da trat jedoch der Zigeunerhauptmann dazwischen und erklärte: „Was ein Mitglied erbeutet, das gehört Allen." Er nahm also dem Blinden das Kreuz und damit die Hoffnung, die Geliebte sein Eigen zu nennen. Abends als alles schlief, weckte nun der Blinde seinen Führer, einen kleinen sechsjährigen Jungen, ließ sich zu dem Lager des Hauptmanns führen, hob einen mächtigen Steinblock auf und ließ denselben mit aller Wucht auf den Kopf des Schlafenden fallen. Das Haupt des Unglücklichen wurde vollständig zerschmettert. Der Blinde nahm nun die Geige des Ermordeten an sich, legte das Kreuz, das er wiedergefunden, auf die Brust des schlafenden Mädchens und entwich. Man fand den Mörder nach zwei Wochen vom Schauplatz seiner Tat, süße Liebeslieder spielend, mit denen er glaubte, die Geliebte anlocken zu können.

* (Unter entsetzlichen Nebenumständen) hat einer der wohlhabendsten Männer von Spandau sein Leben beschlossen. Der Rentier Reinicke, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, war von seinem Onkel zum Erben eingesetzt worden, jedoch unter der Bedingung, daß er das in zahlreichen Grundstücken, Häusern und mehreren industriellen Unternehmungen bestehende Vermögen weder veräußern, noch mit Hypothekenschulden belasten dürfe. Der Erbe wirthschaftete schlecht, geriet zweimal in Concurs, und befand sich zuletzt, obwohl Eigenthümer werthvoller Grundstücke, doch in einer großen Nothlage, da er keine Darlehen aufnehmen durfte. Auch mit seiner Familie war er zerfallen. In der Verzweiflung durchschnitt er sich Kehle und Pulsader, und starb in Folge der Verletzungen. Die Erben des Unglücklichen, drei erwachsene Kinder können nun über das ganze, bisher festgelegte Vermögen frei verfügen.

* (Ueberschwemmung.) Die Inselstadt Adakale ist überschwemmt worden. Die Türken flüchten auf die Schanzen der Festung; die alte türkische Moschee ist dem Einsturz nahe. Es herrscht großes Elend und eine Hungersnoth droht. Auch viele Ortschaften am serbischen Ufer sind überschwemmt, und die Bewohner flüchten in das Innere des Landes.

* (Arbeiterbewegungen.) 300 ausständige Ziegelarbeiter drangen in die in Neudorf und Guntramsdorf befindlichen Ziegelwerke, wo die Arbeit eingestellt wurde. Es waren nur 7 Gendarmen anwesend. — Der große Streik der Schuhmacher in London ist nunmehr gütlich beigelegt worden, nachdem ein Kompromiß zwischen den Arbeitgebern und den streitenden Arbeitern zu Stande gekommen ist. Die Leute haben sich bereit erklärt, ihre Thätigkeit, spätestens bis zum 29. April wieder aufzunehmen.

* (Grausiges Ende zweier Luftschiffer.) Der amerikanische Luftschiffer Shelly und seine Gattin kamen in Kiew in furchtbarer Weise um's Leben. Sie stiegen vor einer großen Volksmenge im Luftballon auf. In einer Höhe von etwa 700 m platzte der Ballon und die beiden Unglücklichen stürzten in die Tiefe. Ihre Leichen waren in eine formlose Masse verwandelt. Der Vereinsaktier der Luftfahrt wurde verhaftet.

* (Mord und Selbstmord.) Nach einem Zwist erschoß in Breslau der Hausbesitzer Walter seine Frau und dann sich selbst.

* (Anarchisten-Ausweisung.) Aus Kehl (Baden) wird berichtet: Acht Anarchisten sind hier ausgewiesen worden. Dieselben kamen aus der Schweiz bezw. Straßburg, wo sie bereits ausgewiesen waren. Sie haben, mit Geldmitteln reichlich versehen, die Reise nach Paris angetreten.

* (Fälscher von Hundertrubelscheinen) sind in Lodz in Rußland verhaftet worden, nachdem man Monate lang vergeblich nach denselben gesucht hatte. Die Klischees und Zinkplatte fälschlich fand beschlagnahmt worden.

* (Deutsch-russischer Grenzzwischenfall.) Bei Chrostowo haben ein russischer Zollbeamter und zwei russische Grenzsoldaten auf deutschem Gebiete einen deutschen Unterthan schwer gemißhandelt, verhaftet und nach Rußland geschleppt. Zur Untersuchung des Falles und Verhaftung der Schuldigen haben sich von Inowrazlaw aus der Landrath, der Erste Staatsanwalt und eine Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben, wo auch eine russische Kommission eingetroffen ist. Der Verletzte lebt und ist inzwischen ausgeliefert worden.

* (Naturalisationen.) Im letzten Jahre sind in Preußen 1480 selbständige Personen naturalisirt bezw. in den Staatsverband aufgenommen worden; darunter: befinden sich der Religion nach 1060 evangelische und 406 katholische Christen und 24 Juden, der seitherigen Staatsangehörigkeit nach 75 Russen, 189 Oesterreicher und Ungarn, 250 Holländer, 117 Nordamerikaner (meistens ehemalige Deutsche), 360 Dänen, 204 Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten und 285 Angehörige sonstiger Staaten. Ehevrau und minderjährige Kinder sind in den mitgetheilten Zahlen nicht enthalten.

* (Havarie.) Der englische Dampfer „Hajeen" ist in Gibraltar mit Havarie an seinem Vortertheil eingetroffen, die er infolge eines Stoßes gegen ein unterseeisches Hinderniß in der Nähe des Kaps Canales erlitten hat. Man glaubt, daß die Beschädigungen durch den untergegangenen spanischen Kreuzer „Königin Regentin" verursacht sind. Es ist ein Kriegsschiff an Ort und Stelle entsandt, das verhindern soll, daß Gefahren für die Schifffahrt entstehen.

## Zum Erdbeben in Laibach.

In Wien hat sich ein Komitee gebildet zur Unterstützung der durch das Erdbeben in Laibach Geschädigten. Es sollen ein Aufruf in der Presse zu Sammlungen und Wohlthätigkeitsconcerte veranstaltet werden. Der von der geologischen Reichsanstalt in Wien nach Laibach entsandte Dr. Suess stellte fest, daß ein transversales Beben mit nicht unbedeutender vertikaler Komponente und nordwestlicher Stoßrichtung stattfand. Die auf Alluvium angebauten Stadttheile wurden, wie das die Regel ist, bedeutend stärker erschüttert, als die auf anstehendem Gestein. Die schwachen Erbröße wiederholen sich. Die Noth ist groß. Vom Flachlande kommen noch immer Berichte über Unglücksfälle; die Zahl der Getödteten, unter denen namentlich viele Kinder sind, ist auf dem Lande größer, als zuerst gemeldet wurde.

In Laibach wird die Lage der im freien lagernden Leute durch das schlechte Wetter schlimmert, viele Personen besonders Kinder, sind nicht unbedenklich erkrankt. Zahlreiche Familien verlassen die Stadt. Die Pioniere arbeiten mit großer Ausdauer und Geschicklichkeit. Der Gemeinderath sprach in einer außerordentlichen Sitzung dem Kaiser seinen Dank für die großmüthige Spende aus. Die Wiener Rettungsgesellschaft hat ihre Thätigkeit begonnen. Von den Wiener Volksküchen eingetroffene beträchtliche Speisevorräthe gelangen auf öffentlichen Plätzen zur Vertheilung.

## Theater und Musik.

— Stadttheater Halle. (Spielplan.) Dienstag, 23. April, Letztes Gastspiel des Komikers William Füller. Krieg im Frieden. Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

— Stadttheater Leipzig. (Spielplan.) Neues Theater. Dienstag: Taunhäuser. — Altes Theater. Dienstag: (5. Gastspiel der Frau Lilli Petri) Das Schooßkind.

## Kunst und Wissenschaft.

— Aus Athen wird berichtet, daß die Büste des deutschen Professors Ernst Curtius, Lehrers Kaiser Friedrichs, im Museum von Olympia unter großer Betheiligung von griechischen und ausländischen Archäologen feierlich aufgestellt worden ist. Die Kaiserin Friedrich hatte einen prachtvollen Lorbeerkranz gesandt.

## Erdkunde, Kolonien, Reisen.

— In Deutsch-Ostafrika ist die geistliche Versorgung der in Dar-es-Salaam und umliegenden Küstenstationen ansässigen deutschredenden Evangelischen Missionar Pastor Holst durch den Oberkirchenrath übertragen worden.

— Nach Deutsch-Südwestafrika. Am 1. März ging bekanntlich der Dampfer „Jeanette Wörmann" von Hamburg nach Südwestafrika ab. An Bord befand sich eine Ablösungs- und Ergänzungs-Mannschaft von 100 Mann für die Schutztruppe unter Führung des Lieutenants Schmidt. Wie soeben berichtet wird, ist der Dampfer am 1. April an der Swakopmündung angelangt, hat also wieder die Zeit von 30 Tagen innegehalten.

## Marktberichte.

— Halle, 20. April. (Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto.) Weizen fest, 128 bis 139, feinster märkischer über Notiz, Roggweizen 128 bis 135. Roggen fest 126 bis 130. Gerste ruhig. Braugerste 125—152, feinste feinfarbige bis 160. Futtergerste 104—115, Hafer fest 117—134. Mais, amerikanischer mixed Donau-Mais 127—131, Raps —, Rübsen — Cöthen Wtz. 132—150. Kümmel a. S. 58—60. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt netto —. Kalk prima Weißkalk gelragt bei knappen Vorräthen 34,50—36,50, nach Qualität bezahlt. Maisstärke für 100 Kilo einschließlich Faß gefragt 32—33. (Preise per 100 Kilo netto.) Kupinen —, Blauer Mohn —. Linsen 12—30. Bohnen 20—23,50. Kleesaaten —. Futterartikel fest. Futtermehl 11,50—12,00. Roggenkleie 8,00—8,75, Weizenschaalen 8,00—8,30. Weizengriesskleie 8,00—8,50, Malzkeime, helle, 8,00—9,00, dunkle 6,50—7,50, Oelkuchen 8,50—9,00 Mark 25,00—27,00. Rübsöl 43,75. Petroleum 36,—. Solaröl 0,825/30° 14,00. Spiritus per 10 000 L % ruhig. Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 54,20, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 34,20 Mk. Rüben —,—. Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 20,75 bis 21,50. Roggenmehl 0/1 brutto einschl. Sack 18,75—19,50.

## Kirchennachrichten.

**Dom.** Getauft: Friedrich Charlotte Elsbeth, T. d. Sergeanten Grahmann; Anna Martha Frieda, unehel. T. — Getraut: der Trompeter im 2. Garde-Dragoner-Regiment Willy Louis Sprenger mit Frau Friederike Marie Emma geb. Horsch in Berlin. — Beerdigt: die jüngste T. d. Sekretariats-Assistenten Lage.

**Stadt.** Getauft: Ernst Kurt, S. d. Schneiders Wiegandt; Arthur Kurt, S. d. Schneiders Schwarze; Gertrud Susanna, T. d. Kaufmanns Schade; Friedrich Karl, S. d. Stellmachers Haring; Elsa Marie, T. d. Müllers Weidner; Max Richard, S. d. Gerichtsvollziehers Weniger. — Getraut: der Tischlermstr. K. M. Soja mit Frau M. H. geb. Gärtner hier; der Handarbeiter F. K. Wöhlmann mit Frau A. D. geb. Fiedler hier; der Zimmermann K. F. A. Hübner mit Frau E. C. E. geb. Helbig hier. — Beerdigt: der Getreidehändler Grund; eine unehel. S.; der S. des Schneidermstr. Röber; der Hospitalit Falke.

**Altenburg.** Getauft: Martha Margarethe Gertrud, T. d. Kesselheizers Robert Flandertz; Elisabeth Anna Antonie, T. d. Schlossers Friedrich Wegner. — Beerdigt: Marie Elise, T. d. Dieners Grünenberg.

## Civilstands-Register

vom 15. bis 21. April.

Eheschließungen: der Fleischer Hermann Christian Albert Lindemann mit Charlotte Lina Wüstenack, Johannisstraße 2; der Trompeter Willy Louis Sprenger mit Friederike Marie Emma Horsch, in Berlin; der Tischlermstr. Karl Max Soja mit Marie Helene Gärtner, Schmalestr. 13; der Handarbeiter Friedrich Karl Wöhlman mit Minna Emma Fiedler, Borwerk 5; der Zimmermann Karl Friedrich albert Hübner mit Emilie Ernestine Emma Helbig, Sittiberg 15; der Robmeber Gustav Karl Hermann Engelmann mit Hedwig Marie Reinhardt, Burgstr. 8.

Geboren: dem Königl. Regier.-Baumeister F. W. Klemm ein S., Karlstr. 10; dem Schausteller K. E. Th. Scheff ein S., Rudolfsplatz; dem Handarbeiter P. Neumann eine T., Sittiberg 10; dem Handarbeiter H. Lorenz eine T., Sittiberg 20; dem Handarbeiter O. Eggert eine T., gr. Sittiberg 16; dem Geschirrführer F. Käßner eine T., Sand 18; dem Fabrikarbeiter W. Kuckenburg eine T., Unterallenburg 63; dem Barbierkehrer H. Preich eine T., Roßmarkt 12; eine unehel. T.; dem Handarbeiter W. Riemer eine T., Unterallenburg 42; dem Maurer G. Körner ein S., Mälzerstr. 5; dem Kaufmann K. Eikner ein S., Markt 25; dem Fabrikarbeiter H. Horn ein S., gr. Ritterstr. 25; dem Lohgerber H. Trommer eine T., Oelgrube 4; dem Dachdeckermstr. H. Götze ein S., kl. Sittiärstr. 15.

Gestorben: der Agent Ferdinand Kabisch, 61 Jahre, Schmalestr. 10; der Getreidehändler Louis Grund, 81 Jahre, Saalstr. 15; des Handarbeiter F. Hartung T., Friederike Auguste Elise, 8 Monate, Unterallenburg 6; des Sect.-Assistent P. F. Luge L., Hermine Elsbeth, 7 Monate, Braunsstr. 4; des herrschaftl. Diener Th. Grünenberg T., Marie Elise, 2 Jahre, Oberallenburg 18; der Handarbeiter Karl Falke, 69 Jahre, Hospital St. Sitti; des Schne dermstr. A. Röber S., Albert Paul Willy, 4 Monate, Oelgrube 6; der Kgl. Katasteramt-Sekretär a. D. Anton Westphal, 62 Jahre, Sand 7.

## Wetterbericht des Kreisblatts.

(Bericht aus Magdeburg. Nachdruck verboten.)

Voraussichtlich's Wetter am 23. April:

**Zeitweise heiteres, meist aber wolkiges bis trübes Wetter mit Regen. Morgens etwas kühler, Tagestemperatur wenig verändert.**

Abonnement auf das täglich erscheinende „Merseburger Kreisblatt" monatlich 50 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: G. A. Leidholdt; für den Reklame- und Anzeigentheil verantwortlich: Franz Böttger. — Beide in Merseburg.

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Ernst Wittig** zu Porbitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

**den 8. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr**

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Merseburg, den 10. April 1895.

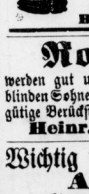
1462] **Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.**

Prima Stettiner **Portland-Cement** in ganzen und halben Tonnen, sowie ausgemogen, neue Sendung **Gyps** empfiehlt zu billigsten Preisen **R. Bergmann,** Markt 30.
1428]

Junge prima **Italien. Buchthühner,** beste Legehühner der Welt, offerirt pr. St. 1.50 Mk. excl. Verpackung ad hier per Nachn. **F. Karbaum,** Halle a/S.

**Hühner,** ital., 94er Frühbrut, v. M. 1,25 an, auf 10 M. 1 Freihuhn Pr. L. ums. Landwith **Hefner,** Hainstadt (Baden).

**Stellensuchende jeder Branche** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee.



Prat-H-Stollen. Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. **Leonhardt & Co.** Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Rohrstühle** werden gut und dauerhaft von meinem blinden Sohne **geflochten** und bitte um gütige Berücksichtigung. **Heinr. Möbius,** Saalstr. 3.

**Wichtig für Hausfrauen! Annahme** von **alten Wollsachen** zur Umarbeitung in geschmackvolle, waschechte Kleiderstoffe für Damen und Herren. Muster auf Wunsch gratis und franco **Otto Florstedt, Eisleben,** Freistraße 105.

**Tapeten!** Neueste Muster. Größte Auswahl. Billigste Preise. **Hermann Bischoff, Halle a. S.** Muster frco. gegen frco.

**Waschmaschinen** Hackhäusel pflüge, Handrechen Hobelbacken best. Construction empf. preiswerth **Goetze & Bruder,** Halle, Magdeburgerstraße 6.

**Viel Geld** verliert, wer seinen Bedarf in **Musik-Instrumenten** aller Art nicht direct deckt bei **Ernst Simon, Markneukirchen i/S.** No. 47 Cataloge kostenfrei.

**Wäscherollen, Hobelbänke,** großes Lager stets vorräthig, bill. zu verk. **A. Höhl,** Leipzig, Ranst. Steinweg 44.

**Pianinos,** kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie 4 wöch. Probesend. FabrikStern, Berlin, Neanderstr 19.

**Strickgarne** liefert Jedem direct (Muster umsonst frco. **Georg Koch,** Garnfabr., Erfurt 2.

**Stoffe zu Herrenkleider** viel billiger als beim Schneider kaufen Sie zu jedem Kleidungsstück aus **Franz Böhme's Tuchfabrik** — Dep. Cottbus. Muster frco! Abgabe jed. Maaßes z. Fabrikpr. Größte Leistungsfähigk. lobend anerk.

**1 Pfund Gänsefedern** nur 1 Mk. 20 Pfg. Ich versende vollkommen ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschlissen, 1 Pfd. für nur 1 M. 20 Pf. und dieselben in besserer Qualität nur 1 M. 40 Pf. in Probe-Postkolli mit 10 Pfd. gegen Postnachn. **J. Krasa,** Bettfedernhandlung in Prag 620 1. (Böhmen). Umtausch gestattet.

**Hausierer!** Buckskin-Reste in allen Größen werden zu äußerst. Preisen abgegeben. Off. unt. K. L. 832 „Invalidendank" Leipzig erb.

Offerire täglich frische **Centrifugen-Butter** in Postkubeln netto 8 Pfd. für 8,80 Mk. und 8 Pfd. Gras-Tafelbutter für 8 Mk. franco gegen Nachnahme. Lappienen Ostpr. **Arthur Haffke.**

**Hamburger Kaffee,** Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorf, Ottensen** bei **Hamburg.**

**Für Rettung v. Trunksucht!** versendet Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radicalen Beseitigung mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, feine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privatanstalt Villa Christina b. Säckingen, Baden."

**Vorbereitungsanstalt** für die Postgehülfen-Prüfung, Handelsfach u. Communalämter. Aelteste, grösste und sicherste Anstalt. Ueber 1500 bestanden die Prüfungen. Kiel, **J. H. F. Tiedemann,** Dir.

**Heirath!** Wer reich, glückl., passend heirathen will, verlange d. „Deutsch. Familien-Anzeiger", Berlin, Weddingplatz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950423-14/fragment/page=0003

## Hausverkauf.

Bin gesonnen, mein in der **Karlstraße 14** herrschaftl. eingericht. Wohnhaus zu dem bill., aber festen Preise von 18,000 M. z. verk. Miethsertrag 1150 M.
1422] **F. Unruh.**

## 6000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf 1. Hypothek per 1. October **gesucht**. Offerten bitte unter **Z 1458** in der Kreisblatt-Exped. niederzulegen. [1458

## 10,000 M.

auf erste **sichere** Landhypothek zum 1. Juli d. Js. **auszuleihen.** Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition [1130

## 60000 Mk.

**auch getheilt, sind auf sichere Hypothek unter günstigen Bedingungen auszuleihen. Schriftliche Offerten werden unter L. Z. 1430 an die Kreisbl.-Exped. erbet.** [1430

## Dienst-Cautionen

**in baar**

ohne besondere Sicherheit für solide Personen besorgt

**A. v. Voss,**
**Magdeburg,** Augustastr. 2.
Rückporto mit 20 Pf. erbeten.

## Möbelbeschläge

Knopfschraute, Toilettenleuchter, Löwenköpfe 2c., liefert für Tischlereien billigst Naturgr. Abbildungen sende ohne Kosten
**Ad. Bartosik, Berlin,**
Ritterstraße 88.

## Mundharmonika

(Knittlinger Concert-), Practinstrument, 96 Töne, Pr. 2,80 M, **Mundharmonika** in Zitherform, 20 Töne, 1,50 M. Nur gegen Einf. d. Betr. u. 20 Pf. für Porto, **Dreyer,** Versandt-Haus, **Hannover,** Warstraße.

## Eisschränke

in vorzüglicher Ausführung empfiehlt **H. Müller jun.,**
1357] **Schmalestr. 10.**

Versetzungshalber sind **zwei Etagen** im ganzen od. getheilt zu vermiethen und können sofort bezogen werden.
**Amtshäuser 6a.**

**Eine herrschaftl. Wohnung,** enthaltend 5 Stuben, 1 Küche, 3 Kammern und Zubehör ist zu vermiethen, sofort oder 1. Juli zu beziehen
1410] **Hallescherstr. 10/11.**

## Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör ist zu vermiethen und vom 1. Oktober cr. ab zu beziehen. Zu erfragen bei dem Chaussee-Aufseher **Beer, Rosenthal Nr. 1.** [1402

## Herrschaftl. Wohnung!

Im Hause **Clobigkauerstr. 20** in Merseburg ist per 1. Juli cr. die ganze, hochherrschaftlich eingerichtete **I. Etage** mit Garten, Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen. Näheres bei
1138] **Gebr. Friedmann, Halle a. S.,** Marienstraße 24.

**Junger Mann,** mit allen vorkaufmännischen Arbeiten vertraut, **sucht** sofort Stellung in Comptoir oder Lager. Gefl. Off. unt. **B. 60** a. d. Kreisbl.-Exp.

## Comptorist,

repräsentabler junger Mann mit guter Schulbildung, Kenntnisse in der **Eisenwaarenbranche, sucht** baldigst Stellung. Gefl. Offerten unter **G. G.** an die Kreisblatt-Expedition.

**Ein tüchtiges Mädchen,** am liebsten vom Lande, welches alle häuslichen Arbeiten und einige Kühe mit zu besorgen hat, wird bei hohem Lohn für sofort oder später gesucht. [1379
**Dammmühle Merseburg.**

**Mehrere ordentliche Mädchen** mit guten Büchern suchen Stellen durch **Frau Klar,** Vermieth.-Compt., **Halle a/S.,** Geiststr. 3.

Suche per sofort oder später ein tüchtiges **Dienstmädchen,** am liebsten vom Lande bei hohem Lohn.
Frau **A. Nürnberger**
1466] **Weißenfelserstraße.**

Aus reinem Bernstein fabrizirt. Kein Spiritus Lack.
**Beste Anstrichfarbe für Fußböden.**
**Otto Fritze's**
## Bernstein-Oellackfarbe.
Trocknet in 6—8 Stunden, deckt besser als Oelfarbe u. steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit u. Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird **streichfertig** geliefert u. kann von Jedermann **selbst gestrichen** werden.
Büchsen à 2 Pfund Mk. 2,20,
" à 1 " " 1,15.
## Allein-Verkauf
nur bei [1416
**Oscar Leberl,**
**Drogen- und Farbenhandlung,**
**16. Burgstrasse 16.**
Musterkarten gratis.

## Eis!

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum von Merseburg zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich auf Anregung von verschiedenen Herrschaften **vom 1. Mai d. J. täglich** in den Vormittagsstunden einen Wagen mit
**Crystall-Kunsteis**
aus destill. Leitungswasser in Merseburg einstelle und bitte ich reflektir. verehrte Consumenten, Abonnements hierauf gefl. **bis 30. April** in der **Kreisblatt-Expedition** abzugeben.
Monatl Abonnem. 1 Platte ca. 11 kg M. 9,
" " 1/2 " " 5 1/2 " " 6,
1 einzelne Platte 40 Pf., 1/2 Platte 25 Pf.
Außerdem empfehle **Eisschränke** nach bester neuester Construction.
Hochachtend **Herm. Köcker,**
1444] **Hall. Eiswerke.**

**Neue Malta Kartoffeln, frischen Waldmeister, Kieler Sprotten und Speck-Bücklinge, frischen geräucherr. Aal,** Mittwoch: **frischen Schellfisch** empfiehlt
1459] **C. L. Zimmermann.**

**Thierack's hygienische Fettseife No. 690 ist die beste Seife zur Pflege der Haut.**

*In Merseburg zu haben bei Droguist Paul Berger, Droguist Wilhelm Kieslich, Kaufmann Paul Neslich, Droguist Richard Ortmann, Kaufmann F. E. Panecke, Kaufmann A. B. Sauerbrey, Kaufmann Richard Schurig, Kaufmann F. Otto Wirth.* [1457

## Speisezwiebeln

(gelbe Zittauer), **à Ctr. Mk. 3,00,** hat abzugeben
**Domaine Schladebach**
**bei Kötschau.** [1431

**ff. Harzer Kümmel-Käse** vers fr. geg. Nachn. od. Kassa 100 Stück zu Mk. 3,60, 500 Stück Mk. 16,50 die **Käsefabr. v. Wilh. Hahne, Stiege i/H., Brunnenstr. 59.** [1310

**Apfelwein,** beste Qualität glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger; **Mousseur** per Flasche M. 1,30 vers. u. Nachn. **G. Fritz, Hochheim** a. Main,

## O! wie prachtvoll

schmeckt dieser Käse! rief jener Herr, als er eben empfangene Postsendung probirte. Ich sende **franco** jeder Poststation 1 Postkistchen Brutto 10 Pfund
**Limburger** für 3 Mk.
**Sahnenkäse** für 2 „ 80 Pf.
**Backfestkäse** für 2 „ 50 „
verschiedene **hochfeine** Sorten f. 4 M.
**H. Eduard Geisler,**
**Liegnitz.** [1119

## Saal-Kartoffeln-Verkauf.

Nachstehend verzeichnete Sorten gaben hier während der 2 letzten Jahre die höchsten Erträge:
**Geheimrath Thiel,**
**Professor Maercker,**
**Imperator** [1395
und hat Saatwaaren davon abzugeben.
**Domaine Schladebach** b. Kötschau.

## Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

**Angenehmer, ruhiger Landaufenthaltsort.** Wirksam bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, überhaupt Schwächezuständen** nach Wochenbetten, ferner Lähmungen, Rheumatismus und **Gicht.**
**Anfang der Saison 23. Mai 1895.**
1468] **Die Königliche Bade-Direction.**

Burgstr. 16. **Oscar Leberl,** Burgstr. 16.
**Drogen-, Lack-, Farben- u. Firnißhandlung**
empfiehlt
## sämmtliche Oel- u. Wasserfarben,
trocken oder mit bestgekochtem Leinölfirniß verrieben, **zum sofortigen Anstrich fertig.**
**Metall-Fussbodenfarbe,** streichfertig, schnell und hart trocknend, — nicht nachklebend.
**Grüne, graue, blaue, braune, rothe etc. Oelfarben,** besonders präparirt, zum Anstrich von landwirthschaftlichen Maschinen, Wagen, Geräthen 2c.
**Leinölfirniss,** garantirt rein, gut trocknend.
**Fussbodenlacke, Möbel-, Eisen- u. Lederlacke.**
***Alleinverkauf***
für **O. Fritze, Berlin** u. **Frz. Christoph, Berlin,** von
**Bernsteinöllackfarben u. Spiritus-Glanzlacken.**
**Wiederverkäufern und Malern Extrapreise.**
[1417

## Ein Transport Dänischer Pferde

ist bei uns eingetroffen.
**Gebr. Strehl.**
1465]

**Von Sonnabend, den 25. April, stehen wieder in großer Auswahl**
## Kühe, Färsen und Bullen
**bei mir zum Verkauf.**
1464] ***Louis Nürnberger.***

## Husten-Bonbons

u haben in **Merseburg** bei den Herren **G. Lobe** und **Rich. Schurig.**

**Hochf. Natur-Tafelbutter** offerirt in Postkolli 5 Kilo Mk. **7,20** frco. Nachn. Gbf. **L. Genuth, Gut Oszungaren** b. Gr.-Kranleidon. (Ostpr.)

9 Pfd. ff **Schweizerkäse M. 6.** — Nachn **J. Hofmann,** Käsehandl., **München**

**„Unbezahlbar"**
ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1,20 M. Grolich-Seife** dazu 80 Pfg. Erzeuger: **J. Grolich** in Brünn.
D. Schöffengericht d. Landgerichts 1 i. Berlin u. d. Amtsgericht i. Freiburg (Baden) erkannten, dass Crême Grolich kein Geheimmittel, sondern ein z. Verschönerung d. Körpers dienender Toilettearikel ist.
Käuflich in Parfumerie-, Drogenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

## 20000 Flaschen

**feinster reiner Südweine** (Porto Madeira, Malaga, Sherry 2c.) Beste Frühstücks- u. Krankenweine, welche wir von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiesen sind, versende zu nur M. **1,30** die Flasche (à 3/4 Ltr.) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Fl. fco. M. **17,—**, 24 Fl. fko. M. **32,—**. Pr bekisten à 2 Fl. M. 3,75, 4 Fl. M 6,50 fco., alles gegen Nachn. Reeller Werth der Weine 3—4 M. p. Fl.
**Richard Kox, Duisburg a/Rh.**

## Vertrauliche Auskunft

über: **Credit-, Geschäfts-, Privat-, Familien-** und **Vermögens-**Verhältnisse auf alle Plätze der Welt ertheilen: **Beyrich & Greve,** Inhaber des Auskunfts-Bureaus **„Vorsicht", Halle a/S., Leipzigerstr. 101.**

**OSCAR SPERLING, LEIPZIG**
Institut für graph. Industrie u. Stempelfabrikation

Zur Annahme von Aufträgen empfiehlt sich:
**Merseburger Kreisblatt-Druckerei.**

## Schuhwaaren!

**aller Art** kauft man **reell und billig** bei
***Gebr. Pabst,***
1426] **kl. Ritterstr. 6a.**
Auch ist daselbst die **berühmte Wiener Wichse** zu haben.

## Für Jäger!

Sommerstoffe für Jagdanzüge (3 ma preisgekrönt) von 60 Pfg. per Meter an. Cord, Manchester, Loden, Forstfuch, Cheviot. Muster versende überallhin **franco.**
***Michael Baer,***
1215] **Wiesbaden.**

## Seiden-

Stoffe direkt aus der Fabrik von
**von Elten & Keussen in Crefeld,**
in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Sammte, Plüsche und Velvets. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten.

**Ein gebrauchter Schreibsekretär** in gutem Zustande steht zu verkaufen. **L. Albrecht,**
1460] **Weißenfelserstraße 9.**

## Zum Wohle der Menschheit

bin ich gerne bereit, allen Denen, welche an **Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit** und **schwacher Verdauung** leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mir bei gleichen Leiden ausgezeichnete Dienste geleistet hat.
**C. Schelm,** Realschullehrer a. D.
1461] **Erfurt.**

## Danksagung!

Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Wunde am Bein, sodaß ich kaum gehen konnte. Die zu Rathe gezogenen Aerzte konnten mir nicht helfen und hatten auch angewandte Hausmittel keinen Erfolg. Da erfuhr ich die Adresse des Herrn **Dr. med. Bolbeding in Düsseldorf, homöopath. Arzt, Königsallee 6** und wandte ich mich in meiner Noth an diesen. Demselben gelang in ganz kurzer Zeit mich von meinem Leiden zu befreien, sodaß ich heute wieder gänzlich hergestellt bin.
Ich kann daher nicht unterlassen genanntem Herrn Dr. Bolbeding hierfür meinen besten Dank auszusprechen.
Waldmünchen in Bayern.
**Marie Urban,**
1471] Kaufmanns-Gattin.

Bureau in Halle a/S.: Ulrichstr.
**G. L. Daube & Co.**
Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen
**Frankfurt a. M.**
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!
Bureau in Halle a/S.: Ulrichstr.

## Herren und Damen

finden hoh. **Nebenverdienst,** dauernd und reell ohne Mühe und Zeitaufwand, Muster u. Erklärung freo. geg. vorher. Einsend. von 50 Pfg. in Bfmk.
**Handelsschule Breslau,**
Nicolaistr. 61.

**Postfach!** [1474
**Auskunft kostenfrei.**
Schaacke, Postsekretär a. D., **Hannover.**

## Deutsche Krieger-Ober-Fecht-Schule.

**2135.**
**Außerordentliche**
**General-Versammlung**
**Donnerstag, den 25. April cr., Abends punkt 8 1/2 Uhr**
im **„Tivoli"**, Zimmer Nr. 1 (kl. Saal).
**Besprechung betr. des Wohlthätigkeitsfestes zum Besten für die Armen Merseburg's.**
Ersuche die verehrten Mitglieder, zu dieser Versammlung **recht zahlreich zu erscheinen,** eingedenk unseres Wahlspruchs: **„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut."**
1456] **Der Schulleiter.**

## CONCERT

**zum Besten der „Herberge zur Heimath"**
**Sonntag, den 28 April cr., Abends 7 Uhr**
im oberen Saale d. Schloßgartenpavillons veranstaltet von
**Frau Prof. Franz. Voretzsch aus Halle a. S.**
Lieder, Duette, Terzette, Frauenchor
**Programme,** welche zum Eintritt berechtigen, **à 1 Mk.** in der Buchhandlung von Herrn Stollberg. [1463

**Verein** für Handlungs-Commis von **1858.**
**Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.**
**Vereinsangehörige:** über **47,000.**
**Kostenfreie Stellenvermittelung.**
Besetzt d. 12. Febr. 1895: **51000** Stellen.
**Pensions-Kasse.**
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung).
**Mitglieder:** über **5600;**
**Kassenvermögen über M. 2500 000.**
**Kranken- u. Begräbniß-Kasse:**
Freie Aerztewahl; Krankengeld für ein volles Jahr. Eintritt in den Verein und seine Kassen täglich. [1090

**Volksbibliothek.** Mittwoch 12-1 Rathh.

Für den Inhalt verantwortlich: Franz Böttger in Merseburg. — Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei" (A. Leidholdt), Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118950423-14/fragment/page=0004